

Rede zur Drucksache 7/4253

Zu:

Antrag der Fraktion Die Linke, „Kriminalisierung beenden- bis zu einer bundesweiten Regelung Cannabisbezug und -anbau für den eigenen Bedarf nicht weiter kriminalisieren.

Dieses Thema ist eine Ideologische Frage und kaum in 5 Min zu behandeln.

Als ich den Antrag der Linken zum ersten Mal las, dachte ich: Was haben die Linken da eigentlich geraucht?

Bereits im Koalitionsvertrag der Bundesregierung auf Seite 87 sollen Cannabis-Produkte in Grenzen legalisiert werden.

Also was soll jetzt hier der Antrag auf Landesebene? Bereits in Ihrer kleinen Anfrage der Linken Nr. 1200, Drucksache 7/3476, stellte die Landesregierung klar, dass sie an der Strafbarkeit festhält und keine Vorteile erkennt, die sich aus einer Legalisierung ergeben könnte. Sie hält insbesondere für junge Menschen die Kombination von Prävention, Repression und Beratung für gut und nicht änderungswürdig.

Schauen Sie in die Niederlande.

Die Niederlande mit ihrer liberalen Drogenpolitik sollten uns eine Warnung sein. Im Jahr 1976 beschloss man dort, dass der Besitz von Cannabis in kleinen Mengen straffrei bleibt - sogar der Besitz von 30 Gramm.

Hunderte von Coffeeshops (etwa 750, Zahlen von 2016) entstanden, ausgiebiger Haschtourismus aus dem Ausland folgten. Dabei entstanden erst durch diese Liberalisierung immense kriminelle Strukturen. Diese Strukturen haben sich verfestigt und halten die Niederlande in Atem. Die Niederlande ist laut Expertenmeinung zu der größten Drogenhochburg Westeuropas mutiert und das nicht nur für weiche Drogen wie Marihuana und Haschisch, sondern auch für harte Drogen Kokain, Heroin, Ecstasy etc.

Und was mit Hasch und Marihuana anfängt, macht bekanntlich bei LSD, Kokain und Heroin nicht halt. Studien belegen, dass sog. Sogeffekte entstehen bei einer Entkriminalisierung. Durch das entstehende Strafverfolgungsdefizit wird im Bewußtsein Jugendlicher Personen der Drogen- resp. Cannabiskonsum immer mehr als etwas Normales angesehen. Dann setzt unweigerlich auch eine Zunahme der Experimentierbereitschaft ein. Nach den Ergebnissen neuerer wissenschaftlichen Forschung sind die Folgen bei regelmäßigen Kiffen Gedächtnisausfall, Konzentrationsschwäche ja sogar Hirnschäden denkbar. So haben Forscher in den USA und Australien festgestellt, dass der längerfristige

und intensive Cannabiskonsum auch zu einer sog. Matschbirne führt. Vielleicht kennen Sie das auch aus Ihrer Fraktion?!

Wenn es um Drogen geht, sind die Niederländer Spitzenklasse: Letztes Jahr wurden in Antwerpen 66 Tonnen Kokain beschlagnahmt. Schätzungsweise zehntausend illegale Cannabisplantagen gibt es. Die Niederlande beliefern die Welt mit Cannabis, Kokain und Ecstasy-Pillen.

Und das mit allen negativen Folgen für die Innere Sicherheit:

Drogenkriege nach mittelamerikanischer Art und Auftragsmorde stehen auf der Tagesordnung. Erinnern Sie sich an den Journalisten Peter de Vries, der am 6. Juli 2021 hinterhältig niedergeschossen wurde und 9 Tage später verstarb. Der Auftraggeber kamen aus dem Drogenmilieu, wo De Vries investigativ als Journalist tätig war.

Zwar könnten durch eine gewisse Straffreiheit von Kleinstmengen Polizei und Justiz entlastet werden. Aber der Kollateralschaden ist viel zu hoch. Selbst die Gewerkschaft der Polizei

(GdP), die eher links verortet werden kann, warnt eindringlich! In einem Interview zwischen dem GdP- Bundesvorsitzenden Oliver Malchow vom 12. Oktober 2021 mit dem Nachrichtensender n-tv lehnte er die Legalisierung von Cannabis ab. Er sagte sinngemäß: Es müsse endlich Schluss sein, einen Joint

schön zu reden. Die Freigabe von den sog. weichen Drogen sei ein falsches Signal für die Jugendlichen. Gerade für Jugendliche kann der Konsum von Cannabis zu erheblichen Gesundheitsproblemen und sozialen Konflikten führen. Er sagte weiter, dass es keinen Sinn mache neben dem gefährlichen Alkohol und Tabakrauchen, die Tür für eine Droge aufzumachen. Der Konsum von Cannabis ist ein schleichender, der sich zu einer Sucht entwickle und nach einiger Zeit immer mehr Suchtmittel fordert. Wir haben es gerade geschafft im Bereich Tabakkonsum das Rauchen in Gaststätten, öffentlichen Gebäuden, am Arbeitsplatz zurückzudrängen und haben somit den Gesundheitsschutz forciert. Jetzt wollen die Linken mit Ihrem Antrag die Büchse der Pandora aufmachen. Wir wollen eher die Suchtmittel weiter eindämmen – z. B. 0,00 Promille-Grenze im Straßenverkehr.

Sie behaupten in Ihrem Antrag, Cannabis wäre in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Wie verzerrt muss Ihre Wirklichkeitswahrnehmung sein, um so etwas zu behaupten? Ich habe 4 Töchter. Ich habe das Problem Cannabis-Konsum erlebt.

Eine meiner Töchter konsumierte zunächst Cannabisprodukte und dann begann sie unter dem Einfluss falscher Freunde auch Kokain auszuprobieren. Das heißt die Theorie, dass der Konsum von Cannabis bei den Betroffenen eine Sucht nach mehr auslöse – eine so genannte Einstiegsdroge – wurde in meiner Familie

bestätigt. Ich musste mit intensiver Betreuung und Aufklärung gegensteuern und konnte sie wieder auf einen drogenfreien Weg bringen.

Und dann sprechen Sie in Ihrem Antrag was von Jugendschutz. Wenn es Ihnen tatsächlich um Jugendschutz ginge, hätten Sie diesen Antrag nie ins Plenum gebracht.

Cannabis ist nicht nur eine Einstiegsdroge. Cannabis erhöht auch die Gefahr für Psychosen. In Amsterdam hatte jeder zweite Patient mit einer neu diagnostizierten Psychose täglich Cannabis konsumiert. Aber auch bei gelegentlichen Konsum ist das Risiko erhöht.

Für die Linken ist Jugendschutz zweitrangig - Sie wollen damit nur Ihre Klientel bedienen.

Deswegen sage ich Ihnen: Wer gesunden Menschenverstand und Herz besitzt, der lehnt diesen Antrag ab. Als Vater, als verantwortungsbewusster Politiker sowieso.

Vielen Dank!